

# Mit sportlichen Ambitionen

*Snooker Club Heidelberg mit neuer Heimat in Schwetzingen*

Von Tassilo Hummel

**Schwetzingen.** Der Snooker-Club Heidelberg feierte den Einzug in seine neue Heimat im Schwetzingen. Die ersten Partien wurden gespielt auf den zwei wunderschönen Billardtischen, die erst kürzlich aus England eingetroffen waren. Fertig aufgebaut wiegen diese weit mehr als eine Tonne und haben den Club, auch wegen des feinen grünen Stoffs und der fast acht Quadratmeter großen Schieferplatte, etwa 3000 Euro gekostet. In der Ecke des neu renovierten Raumes im Untergeschoss eines Firmengebäudes war ein Beamer aufgebaut, mit dem – wie sollte es auch anders sein – die lebende Snookerlegende Steven Maguire beim konzentrierten Stoßen der Kugeln zu sehen war.

Die acht Mitglieder des erst ein Jahr alten Vereins seien lange auf der Suche gewesen, ehe sie einen geeigneten und finanzierbaren Raum gefunden haben, weiß der erste Vorsitzende, Sven Fiedler. Lang habe man den Raum in Eigeninitiative renoviert und die Tische aufgebaut und es hat sich gelohnt: Jetzt hat der Verein, der zuvor bei einem Pool-Verein in Nußloch trainierte, einen eigenen Clubraum und die Ligamannschaft ist schon angemeldet. „Jedes unserer Mitglieder hat einen eigenen Schlüssel, so dass man immer einfach herkommen und Billard spielen kann.“ Einmal im Monat gebe es zudem ein Training bei Frank Schröder, dem wohl berühmtesten Mitglied des Heidelberger Snooker-Clubs. Schröder spielt eigentlich in Karlsruhe in der zweiten Bundesliga. Da er aber in Schwetzingen wohnt, nahm er die Einladung an.

Der Diplom- und Sportpsychologe spielt schon seit 25 Jahren Billard, wurde 2005, 2006 und 2007 deutscher Amateurmeister. „Die hohe Konzentration, Präzision und die Konstanz, die bei teilweise dreistündigen Wettkämpfen gefordert ist,

machen den Sport zu so einer großen Leidenschaft für mich“, schwärmt Schröder.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, da sind sich die Snooker-Fans einig, ist natürlich das gesellschaftliche Leben rund um den Billardtisch. Ähnlich wie beim Golf hat man vor, während und nach dem Spiel immer die Möglichkeit eines guten Gesprächs. Billard, so sagen es die Legenden, sei entstanden, als ein französischer Monarch im 15. Jahrhundert auf einen Tisch seines Schlosses stieg, um auch im Winter golfen zu können.

„Wir wollen keine Billard-Kneipe sein“, sagt Sven Fiedler. Der Snooker-Club habe sportliche Ambitionen, vielleicht schaffe man schon dieses Jahr den Aufstieg in die Oberliga und wenn es gelungen ist, weitere Mitglieder zu gewinnen sollen zwei weitere Tische kommen.

Snooker ist ein anspruchsvoller Sport, bei dem es um technische Perfektion und Finesse geht. Man trifft sich, wetteifert und philosophiert. Über den „Maximum Break“ zum Beispiel, wenn man so viele Punkte erreicht wie nur möglich ist. Oder über die Trickschüsse, diese mit Effet, mit Bande, und wo am Ende des Spektakels die weiße Kugel wohl liegen bleiben würde, wo der Gegner dann weitermachen darf. In Vorfreude auf die Saisonspiele haben die Mitglieder schon einmal ihre Vereinskluft angelegt: Weißes Hemd, schwarze Hose, schwarze Schuhe und die obligatorische, mit dem Logo des Clubs bestickte Weste, ohne die man beim Wettkampf nicht antreten darf.

In ein paar Wochen fliegen drei Mitglieder zu einem großes Turnier nach England, danach wird bei einem Abstecher bei Patsy Fage, der großen Snooker-Ikone der 80er Jahre, vorbeigeschaut.

Für all dies wurde am Samstag in Schwetzingen, beim ersten und einzigen einzigen Snookerclub Heidelbergs, ein Grundstein gelegt.